

Bericht

Ausß

Dem Königl. Pohluischen
Lager vor Thorn.

Wie auch

Was newlicher Tagen von Königsberg
und Churland denckwürdig ankommen ist.

Anno 1658

Außm Lager vor Thorn vom 16. Decem.

Uachdem die Schwedische Abgesandten aus Thorn von
 Marienburg wieder anhero zurück kommen/haben Jh. K.
 Mayt consentirt daß sie wieder in die Stadt gelassen/
 umb von ihrer Berrichtung Relation zu thun/dennoch ihnen aber
 dabey angedeutet ward/ daß sie keines weges längern Verzug su-
 chen solten zu machen/im wiedrigen Fall würde man mit ihnen die
 eusserste Extremität zur Hand nemen/wie dann auch geschah/ dz
 selben Tages keine Resolution erfolgte/als gaben J. Kön. Maytt.
 Ordre/von den verfertigten Bateriaen auff die Stadtmawr Pres-
 se zu schleffen/welches dann auch bald zu Werke gerichtet/und aus
 6 halben Cartauen zu zweyen mahlen Fewr gegeben ward/ wor-
 auff die Belagerten in geschwinder Eil heraus sandten / und umb
 sicher Geleht anhalten ließen/so sie dann auch erhielten. Worauff
 der Graff Wendit Dachsenstirn nebenst sechs Pagen und andern
 Schwedischen Cavaliern / als der KriegsMacht Herr Schlößer/
 Rittmeister Löwen / Capitain Kucke / Capitain Sangerhausen
 und Secret. Kempenderff aus der Stadt ins Lager kamen / mit
 welchen geheim Conferenz gehalten ward/und nachmals von Jhr.
 Großm Gn. dem Herrn Cron-Marschalln Lubomirski zu Wits-
 tage stadelich benesentirt und tractirt wurd/ wobey sich auch J.
 Großm.

Großm. Gn. der Herr GroßCangler nebenst andern vornehmen
Pelnischen Cavalieren befunden/ Hoffen also geliebts Gott mit
dieser Stadt in kurzen Tagen zur glücklichen Endschaft zu gelan-
gen/welches Gott gebe. Mehr erfreuliches folget mit nechstem.
Ein anders vom selben dito.

Zem Hn. berichte hiemit ganz gewiß/ daß die
Belagerten in Thoren nunmehr sich zu fried-
licher Composition und Accord verstehen /
gestaltsam dann nach Zurückkunft der Schwedis-
chen Abgefertigte aus Thoren nach Marienburg;
gestriges Tages der Graff Schsenstern heraus zu
uns in unser Läger kommen/und vom Thore an bis
zu des Hn. Cron Marschalls Lubomirski Quar-
tier/ mit Jh. Mant. Pferden und Karethē / sampt
denen bey sich zur Assistenz habenden Schwedis-
schen Cavalieren/gebracht; Darauff bald bey Jh.
Maj. gar geheime Audienz gehabt bey einer guten
Stunde; nachmals auch bey Jh. Mant. der Köni-
gin auch fast so lange. Nach solcher ist er bey dem Hn.
Krohn Marschall prächtig tractiret und nebenst
seinen Leuten so mit dem Trunc wol beladen/in be-
gleitung unserer Trompeter mit den Karethē nach
dem Stad. Thor begleitet worden: Man ist von
beyden Seiten mit grosser Speranz der kurz er-
folgenden friedlichē Tractaten vö einander geschie-
den. Heute sollen sie wieder zu uns heraus kommen/
umb einen Anfang derselben zu machen;

Wir hoffen daß sie bey dieser harten Kälte leicht
in kurzem dörfften zum Ende lauffen; woran von
umse,

unserer Seiten nunmehr Gott lob nicht gezweifelt wird. Die armen Tropffen so mit aus der Stadt kamen/waren so elend besponnen und sahen so verhungert aus/dasß wie sie bey den Wein kamen/ sich gang vom Verstande sofften. Es hat einer derselben bey voller weise sich verschnappet und zu verstehen gegeben / dasß der Commendant Gen. Major Bühlau an darin grassirendem Fleckenfieber / noch vor Absendung der Schwedischen Abgeordneten nach Marienburg/ sol gestorben seyn. Wir hoffen wilß Gott auf die heiligen Tage entweder zu Thorn zu seyn/oder aber auffß wenigste ein Thor oder vornembste Post in der Stadt mit unsern Völkern besetzt zu sehen; welches der höchste Gott verleyhen wolle. Mit nächster Post hoffe dem Herrn was gründlicherß und erfreulicherß zu schreiben.

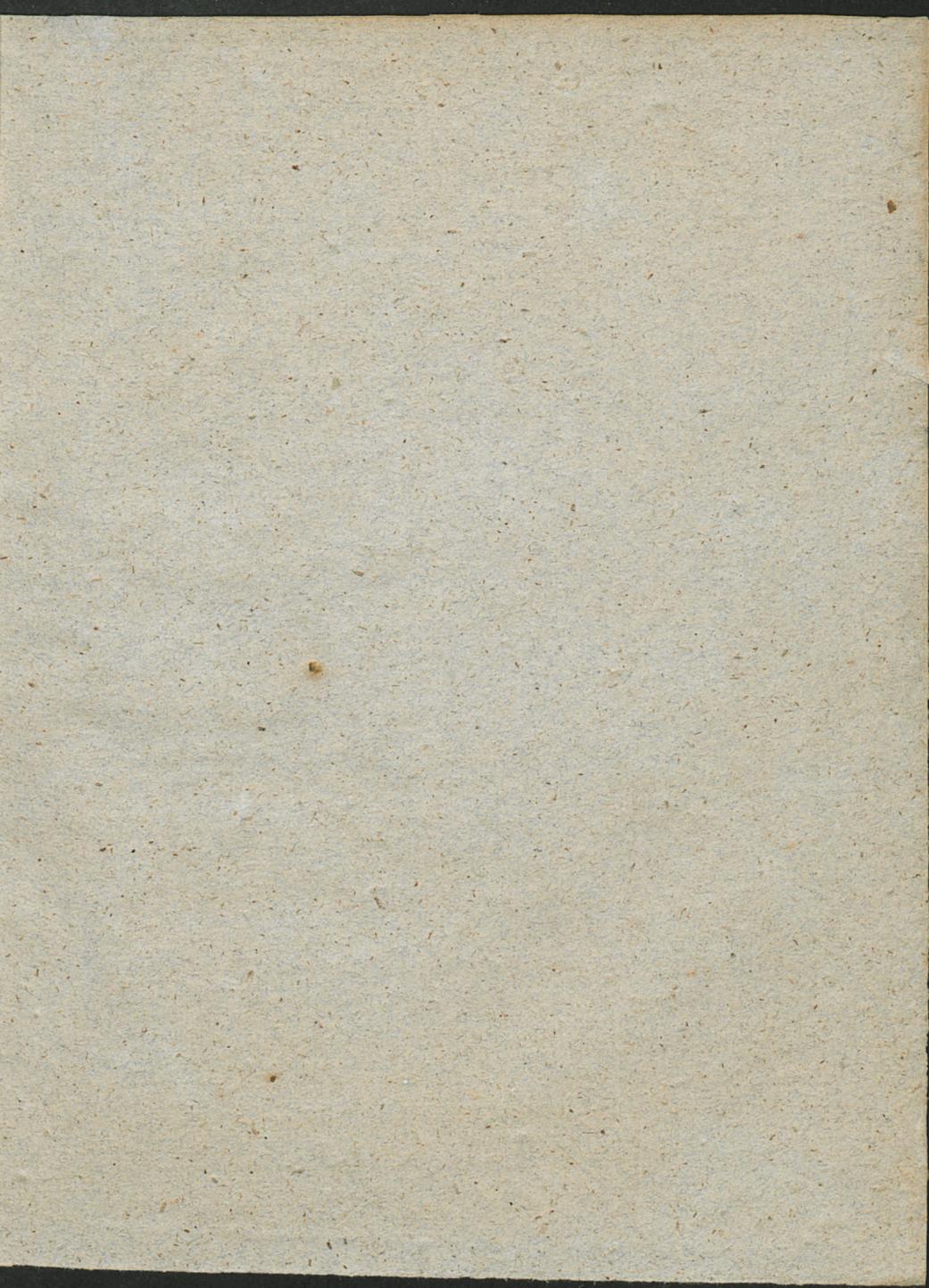
Aus Königsberg vom 17. dito.

Allhier ist ein schändlicher Verrath dieser Tage entdeckt/welchen etliche Bürger/derer etliche schon in die Hafft gezogen un noch wol etliche vierßig daran mit sollen fast seyn / mit den Schweden vorgehabt/und derer Anschlag also gerichtet gewesen/dasß nemlich aus Marienburg/Elbing und auß in Haupte 2 oder 3000. Reuter in höchster Stille solten nachher Königsberg commendiret werden/ so wolten sie die Bürger mit thren Adharenten umb bestimmte Zeit die Stadt an etlichen Orten anstecken un solten alsdan in solchem Tumult die Schweden hinein

ein

ein dringen. Es hat aber der gütige Gott diesem
Anschlage nicht zulassen wollt/sondern wunderbar-
lich an Tag gegeben/ wie dann einige Brieffe so sie
mit einander gewechselt intercipieret worden; Die
gründliche Umstände und Beschaffenheit wird
mit ehestem folgen. Indessen werden die eingezo-
ge ne Verräther hart examiniret umb die Complices
mit zu erforschen. Aus Mitaw ist vor etlichen
Tagen eine gewisse Person entwischet und anhero
kommen/welche berichtet dz in selbiger Stadt gros-
ser Mangel an Victualien sey / und schlachten die
Schweden schon ihre Pferde. Duglaß hat alle stü-
cke un die beste Sachender Bürger nach in Schloß
bringen lassen/scheinet er werde die Stadt in brand
stecken/und sich außm Schloß/ so lange er kan/weh-
ren. Es hat gemelter Schwed. General an die
Gubrländische Ritter- und Landschafft ein schreibē
abgehen lassen/darin er verspricht / daß wofern sie
sich von den Polen und Lithawen trennen/und sich
Schwedisch declariren wolten/so wolte er nicht als
lein ihren Fürsten und ganges Haus/ sondern auch
einen ieden/ was ihm möchte abgenomē seyn/völl-
lig restituiren. Es hat aber die Gubrl. Ritterschafft
ihm geantwortet/ daß wann Duglaß schon den gan-
zen Brieff mit Blute geschrieben hätte/so wolten sie
ihm dennoch nicht erawen/denn hätte er ihren Für-
sten so listig hintergangen/so würde er es mit ihnen
nicht besser machen. Bleiben also in vester Resolu-
tion Mitaw mit aller Force zu attaquiren und
solchen Ort wieder zu erobern.





7741

7741

23

